



Eine Frage des Standorts

Servus zusammen. Ja, endlich hat's amal a bissel grengt, des war ja auch dringend notwendig, des Wasser. Amal a richtige Abkühlung nach der ganzen Hitz. Aber in Neuburg haben wir auch wenn es nicht regnet so viele Möglichkeiten, sich eine nasse Abkühlung zu verschaffen. Brandlbad, Donau und etliche Weiher rings rum für die Äußere und a paar Biergärten für die Innere. Und so wie ich mitbekommen habe auch das neue Kneippbecken am Graben-spielplatz, das ja für etliche Diskussionen in den sozialen Netzwerken gesorgt hat.

Warum? Ja, weil die Kinder das Kneippbecken nicht als solches nutzen, sondern als Paradeplatz zum Spielen, Planschen und Staudambau verwenden. Guat, jetzt kann man sich die Frage stellen: Wer hat da Schuld dran? Is der Standort vielleicht nicht gar so günstig gewählt? Oder sind die Eltern Schuld, weil's ihre Rotzbanker nicht erklären können, dass des Becken net zum Spielen da is?

Einige Eltern meinten gar, es lüde direkt dazu ein, dass die Kinder da Spielen und an Sand einschmeißen. Nun, die Standortfrage is' wirklich bedenklich, aber des Argument von de Eltern kann ich auch nicht ganz nachvollziehen. Schauns, ich kenn' einen Spielplatz an der Paul-Winter-Straße, da is direkt a Baug'schäft daneben, des lädt doch direkt dazu ein, dass a Kind sich da in Bagger neisetzt und a bissel im Sandkasten rumgräbt oder sich zumindest dort an Schubkarren ausleiht.

Oder der Spielplatz am Kamelbuckel – da is ja die Donau nicht weit weg und auch der Ruderclub gleich da, da liegt's doch eigentlich nahe, dass sich da so a Kind einfach amal a Boot ausleiht und da a bissel rumschippert. Ja, ich weiß schon, dass der Vergleich bissel hinkt, aber ich wollt damit nur aufzeigen, dass es schon a bissel auch an den Eltern liegt, was a Kind so machen darf und was net.

Also wenn bei dem Kneippbecken schon steht: „Nur Kneippen“, ja, dann muss ich halt als Erziehungsperson meim Schratzen sagen: „Gehst du weg vom Wasser, des is nur für alte Leut mit Venenproblemen und Kreislaufschwierigkeiten!“

Des, was jetzt halt noch so bissel dumm is, dass ja bekanntlich alle Spielplätze nur bis 14 Jahre genutzt werden dürfen, des heißt, dass ja eigentlich nur im Grabenfall Kinder und Jugendliche zum Kneippen nei dürfen. Und jetzt sag'n Sie mir amal an Jugendlichen, der Venenprobleme und Kreislaufschwierigkeiten hat ...

Also, in dem Fall is' die Standortfrage natürlich schon berechtigt. G'schickter wär so eine Kneippanlage sicher zum Beispiel vor einer Kirche g'wesen – weil da geh'n hauptsächlich alte Leut' hin. So auf der Wiese vor der Heilig-Geist-Kirche beispielsweise. Da würd' es sogar einen großen Sinn machen, weil wenn man in die Wiese neisteigt, hat man mit großer Sicherheit ein Hundekottrümmerl am Fuß und mit einem Kneippbecken wär des ratsfatz wieder weg und für die G'sundheit hätt' ma auch noch was getan.

Ich überleg bloß grad, ob ich schon alt bin? Hmhmhmhm - wahrscheinlich.

Gehabt's euch wohl!
Euer Waldbeißer
Sepp Egerer

Dichterwettstreit im Zeitlos

Rund 100 Zuschauer verfolgen Poetry-Slam mit acht Teilnehmern – Pascal Simon gewinnt und erhält Bild

Von Vicky Müller-Toussa

Neuburg – Nach fast dreijähriger coronabedingter Abstinenz fand am Mittwochabend wieder ein Poetry-Slam in Neuburg statt. Um die 100 Zuschauer folgten gut unterhalten den acht Poetinnen und Poeten beim mittlerweile siebten „Dichterwettstreit“ im Café Zeitlos.

Die Stimmung im Außensitzbereich vor und auf dem Schranenplatz war gleich zu Beginn gelöst und gut. Doch wie läuft das Ganze nun genau ab? Moderator und Veranstalter Tizian Neidlinger nahm gleich die vielen Neulinge im Publikum zum Anlass, die Regeln eines Poetry Slams zu erklären. Es werden vorwiegend nur selbstverfasste Texte vorgetragen, und das ganz ohne Schnickschnack: keine Kostüme, keine Requisiten, es darf auch nicht gesungen werden. Mit Ausnahme des Sprechgesangs „das ging gerade noch so“, sagte Neidlinger.

Auch gäbe es ein Zeitlimit, das nicht überschritten werden sollte, dafür sorgte eigens eine Klingel, die einer Zuschauerin überreicht wurde. „Seid froh, in Ingolstadt müssen als Signal Affengeräusche gemacht werden. Und wir machen es hier mit einer dankbaren Glocke“, sagt Neidlinger. Anschließend richtet dann das Publikum per Applaus über die jeweilige Darbietung und entscheidet damit, wer den Poetry-Abend gewonnen hat.

Sodann musste auch der Applaus gleich geübt werden. Nach einer Skala von eins bis zehn durften sich die Schaulustigen klatschend probieren. Last but not least kam noch die wichtigste Info des Moderators: „Respect the poets“, lautete Neidlingers Bitte. Denn die acht Männer und Frauen seien keine Profis und tragen vor allem ihre selbstverfassten Texte vor, das bedeute für den ein oder die andere sich zu überwinden.

Dann ging es auch schon los. Die Themen konnten nicht unterschiedlicher sein. Billy Reuschel, der sich selbst „als Fan der deutschen Sprache“ outete aber es unter anderem schwierig fände, ästhetisch über Sex zu schreiben. „Entweder klingt es eklig, technisch oder peinlich“, so der Ingolstädter und gab sodann auch einige Kostproben. Martin Geier, der ehemalige Halbfinalist der deutschsprachigen Slam-Meisterschaft aus Fürth, ließ sich über das Thema Eifersucht in



Siegerpreis: Pascal Simon (oben, grünes Hemd) gewann den Neuburger Poetry-Slam und erhielt ein live gemaltes Bild. Toni Enzersberger (unten) stand im Finale.

Fotos: Müller-Toussa



ANZEIGE

Springer/in

für die Zustellung von Zeitungen und anderen Objekten gesucht!

- Mo. - Sa. ab 1 Uhr morgens
- KFZ erforderlich
- Flexibler Einsatz in Teilzeit in der Region Ingolstadt und Pfaffenhofen

Tel.: 0841/96 66-542 oder donaukurier.de/zusteller

DONAUKURIER

Bezug auf Ex-Partner und beste Freunde aus. Pascal Simon legte als Märchenfan mit „es war einmal und nicht wäre, sonst wäre es kein Märchen sondern Science Fiction“ los. Die erste Runde vollendete die Regensburgerin Ronja Künstler, die sich einen freien Tag wünschte und sich unter anderem die Frage stellte, „wie viele Grenzen kann ich überschreiten, bis meine Grenze erreicht ist?“

Nach den vier Darbietungen kam es zur ersten Publikumsentscheidung. Ins Finale durfte Pascal Simon einsteigen. Nach der Pause folgten die nächsten vier Poetinnen und Poeten.

Jens Hoffmann aus Weißenburg, mit seiner „Ode an Weißenburg“, der Ingolstädter Jens Rohrer, der sich als Blumenliebender-Rapper mit dem Titel „Dendrophil“ versuchte. Als

nächstes betrat die Neuburgerin Henriette Appel mit einem anspruchsvollen Text über eine gestörte Vater-Sohn-Beziehung und einem Rundumschlag samt Anekdoten über die Film- und Sportwelt auf. Der Achte im Bunde war Toni Enzersberger, mit seiner herrlich humorvollen Auseinandersetzung über das Leben als Bedienung.

Letzterer durfte sich dann nochmals neben Pascal Simon beweisen und beide Männer gaben einen zweiten Text zum Besten. So hörten die Anwesenden von Simon, der Wortspiele liebt, wie er über sich selbst sagte, „das große ABC des Slams“ und von Enzersberger erfuhren sie „was ich gerne wäre – nämlich ein reimendes Faultier mit einem Kasten Bier.“

Bei diesem Duell entschieden sich die Zuschauerinnen und Zuschauer knapp für Simon, der von Steffi Philipp ein Bild, das sie während des Slams über den stattgefundenen Dichterwettstreit live gemalt hatte, als Siegerpreis überreicht bekam.

„Handwerklich von der Sprache und den Texten her, der beste Slam, den ich gehört habe“, sagte die 30-jährige Zuschauerin Madeleine Engelhard aus Neuburg. Direkt vor der Bühne saßen die vier Freundinnen Ingrid Heidler, Margit Weidner, Susanne Rehlinghaus und Alexandra Heckl, die zum ersten Mal einem Poetry-Slam beiwohnten. „Sehr unterhaltsam und kurzweilig. Neugierig waren wir ja schon im Vorfeld. Schön, dass wir draußen sitzen durften“, fanden die Freundinnen unisono.

Das Entscheiden sei ihnen allerdings schwergefallen. Denn es sei so viel Gutes dabei gewesen. Ob die „Ode an Weißenburg“ oder Ronja's „Kalender-Text“, „ja, die haben wir richtig gefeiert, weil wir uns auch hier und da ertappt gefüllt haben“, so die Damen. Auch Christian Seier, der aus Kippenberg kam, fand es top, wie er selbst sagte. Auch habe er das für ihn neue Wort „Dendrophil“ gelernt.

„Ich habe die Slams wirklich vermisst“, warf sein Kumpel ein, „ich hätte mir aber gewünscht, dass es eine Frau ins Finale schafft. Ich habe beim Applaus wirklich alles gegeben.“

Der nächste Poetry-Slam, dieses Mal von Pascal Simon moderiert, findet am 15. Oktober im Rahmen der Veranstaltung Wort-Klang-Bild um 19.30 Uhr im Bücherturm statt. Der Eintritt hierzu ist kostenfrei. DK

Konvoi der Schönheiten

Motorclub Neuburg veranstaltet Old- und Youngtimer-Rallye – 220 Jahre zählt das älteste Team

Von Rainer Hamp

Neuburg – Zum sechsten Mal hat der Motorclub Neuburg (MCN) eine „Tour de Neuburg“ veranstaltet. Unter der Leitung von Deflef Simonis und Roland Demnick starteten dabei 53 Teams mit ihren Oldtimern (Automobile oder Motorräder älter als 30 Jahre) und Youngtimern (20 bis 30 Jahre alte Fahrzeuge) auf die rund 180 Kilometer lange Strecke. Diese war in zwei Teilstücke und eine Touristik- und Expertenwertung eingeteilt.

Nach einem Weißwurst-Frühstück im Rödenhofer Sporthotel begann am vergangenen Montag um 10 Uhr am Neuburger Schranenplatz die offizielle Vorstellung. Moderator Klaus Benz klärte die Zuschauer über die Fahrzeuge und deren Insassen auf, bevor diese auf die Strecke führen.

Diese führte zunächst zum „Limesmuseum“, einem 2012 eröffneten Limesmuseum in Ruffenheim nahe Dinkelsbühl. Dort wurden die Teilnehmer erst mal mit einem Glas Sekt, aber alkoholfrei, und dann von Museumsdirek-



Young- und Oldtimer: An der 180 Kilometer langen Rallye nahmen einige Raritäten und besondere Fahrzeuge teil.



Fotos: Hamp

DIE GEWINNER

■ **Touristikwertung:** Erster: Johann und Rita Simmerl (keine Abweichung), Zweiter: Stefan Kittl und Antonia Umlauf (Abweichung 200 Meter), Dritter: Helmut und Moritz Taubenberger (Abweichung 200 Meter).

■ **Expertenwertung:** Erster: Alex und Paula Bernecker (keine Abweichung), Zweiter: Michael und Matthias Schiegl (Abweichung 100 Meter), Dritter: Rainer und Jutta Wernitz

(Abweichung 300 Meter). ■ **Teampreis:** Autofreunde Altmühltal (AFA), 13 Teilnehmer, Preis für das größte Team.

■ **Sonderwertungen:** Azzurro-Cup: Marcello Porcari, Alfa Giulia Spider; British-Car-Trophy: Thomas Kluitmann, Mini Cooper; Audi-Cup: Michael Schiegl, Audi Sport Quattro; Cabrio-Cup: Simon Stemmer, Fiat 124 Spider; Porsche-Cup: Klaus Sonnenberg, Porsche

924 Turbo; Käfer-Cup: Harald Dörenbach, VW-Käfer; Youngtimer-Cup für Fahrzeuge ab Bj. 1980: Roland Fleissig, Fiat 124 Spider; Oldtimer-Cup für Fahrzeuge bis Baujahr 1979: Rudolf Omischl, Jaguar XJ.

■ **„Seniorenteller“:** Das älteste Team, aus Fahrer, Beifahrer und Fahrzeug: Gunter Wanger, Franz Braun und ein Chevrolet Pick Up, Baujahr 1942; zusammen brachten sie es auf 220 Jahre. rhp

tor Matthias Pausch begrüßt, der die Gäste durch das Museum führte. Danach ging die Tour weiter nach Fürnheim im Landkreis Ansbach, wo man sich im Gasthof Forno das Mittagessen schmecken ließ.

Auf dem zweiten Teilstück der Rallye ging die Fahrt dann unfall- und pannenfrei zurück nach Kunding bei Burgheim. Bei Speis und Trank übernahm hier der neue MCN-Spartenleiter Thomas Kluitmann die Siegerehrung, die er gerade noch vor einem einsetzenden Sturm über die Bühne brachte. DK